



Er liebte den Wald und die Tiere

Engelbert Wüster, nach dem in seinem näheren Wohnumfeld eine Straße benannt ist, an der sich Kindergärten und Grundschulen (städtisch und katholisch) befinden, wurde am 31. Dezember 1987 in der Gastwirtschaft „Wolfskuhle“ geboren. Über seine Jugend fast nichts bekannt ist. Konrad: „Wahrscheinlich hat er den Beruf des Bandwirkers erlernt.

Erinnerung

Ich entsinne mich noch gut, dass meine Großmutter ein dickes, großformatiges Buch hatte, in dem ich immer gerne blätterte und las. Es war ein Band der Zeitschrift „Bergische Heimat“, die im Verlag Wilhelm Peus erschien. Der gleiche Verlag gab auch die „Ronsdorfer Zeitung“ heraus, in der Engelbert Wüster 1933 erstmals als Schriftführer in Erscheinung trat. Die einzelnen Hefte waren jeweils einer der bergischen Städte gewidmet, so dass man Vieles über Ronsdorf, Remscheid und andere Städte lesen konnte.

Geschichten aus der Heimat

Über Erzählungen zur Stadtgeschichte, gefährvolle Erlebnisse und Heldentaten hinaus gab es auch Aufsätze mit ganz anderem Charakter. Geschichten aus dem Leben in Wald und Feld, von Spaziergängen auf stillen Pfaden und dem Leben in einsam gelegenen Hämmern und Kotten. Meist war als Verfasser E. Wüster, Ronsdorf, angegeben. Damals interessierte mich noch nicht, wer dieser Mann war, sondern nur, was er geschrieben hat. Ich habe mit Spannung gelesen!

Nachruf

Es ist Dr. Paul Deffke, Schulleiter in Ronsdorf und persönlicher Freund Engelbert Wüsters, zu verdanken, dass dieser bergische Schriftsteller nicht in Vergessenheit geraten ist. Als Engelbert Wüster in den ersten Januartagen des Jahres 1944 starb, schrieb Deffke einen als Nachruf gedachten Brief an den damaligen „Vereinsführer“ des Bergischen Geschichtsvereins. So formulierte Dr. Paul Deffke: Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, den der Verewigte in seiner ganzen Härte als Frontkämpfer durchgemacht hat, brachte die Ronsdorfer Zeitung, und später auch der Generalanzeigen (Wuppertal-Elberfeld), Tierstudien, die durch die feine Beobachtungsgabe und den ungewöhnlichen Schwung der Darstellung sich wohltuend von den üblichen Tiergeschichten unterschieden. Der Verfasser dieser Tierstudien war Engelbert Wüster aus Wuppertal-Ronsdorf. Er besaß das seltene Vermögen, sich in die Eigenart eines Tieres hinein zu fühlen, seinen Daseinsbezirk mitzuerleben, ja, die ganze Tragik, die zumindest über einem Tierleben am Rande einer Großstadt steht, mitzuerleben. Es war so, als ob den Schriftsteller ein heimlicher Drang in den Wald geführt hätte, um hier das kurze Lebenslied seiner Mitgeschöpfe mit wachsenden Ohren und offenem Herzen aufzufangen. Das Schicksal dieser Waldgenossen ließ ihn dann nicht los, bis er es in eine poesiefeine Tiernovelle geformt und gestaltet hatte. Wie viele Waldgänge reihten sich oft aneinander, bis der Dichter die einzelnen Strophen seines „Waldliedes“ sich erhörcht hatte. Engelbert Wüster war ein scharfsinniger Tierpsychologe, dem auch die fachmännischen Ausdrücke für eine erspähte Seite im Tiercharakter zur Verfügung standen ...

Bräuche nicht vergessen

Engelbert Wüster hatte ein offenes Auge für den Verfall der uralten Volksbräuche, wie sie von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ihre Ursprünglichkeit und Symbolik einbüßten, wie sie einem Bedeutungswandel unterworfen waren, der ihnen das Beste nahm und nur eine leere, nichtssagende Form zurück ließ, die keinerlei Beziehungen zu dem warm pulsierenden Volksleben mehr haben konnte. Er benutzte Gelegenheiten, wie Weihnachten, Ostern, Maifeiertag, Kirmes und die Windvogelzeit, um der Jugend die alten Gebräuche des bergischen Volkes in ihrer Echtheit und Sinnbezogenheit aufzuzeigen und lebendig zu machen. Er wollte das Brauchtum vor dem gleichmachenden Industrialismus, der vor allem seit der Wende zum 19. Jahrhundert in seinen schädlichen Wirkungen zu erkennen war, so lange wie möglich in Ronsdorf bewahren...

Literatur und Theater

Engelbert Wüster liebte klassische Werke der Dichtkunst und das Theater. Damals waren Besuche in Köln und Düsseldorf kleine Reisen.

Widerstand

Engelbert Wüster hat allem Drängen der NSDAP widerstanden und ist nicht in Hitlers Partei eingetreten. So blieb es nicht aus, dass er bei der Schließung der Ronsdorfer Zeitung durch die Nazis in seinem Beruf als Journalist und Schriftsteller keine Arbeit mehr fand. Sein freiheitliches Denken passte nicht zum Nationalsozialismus. Wüster arbeitete, bis er die Rente erhielt, noch zwei Jahre als Nachtwächter bei der Brotfabrik Michel.

Erinnerung

Dem Anstoß von Dr. Paul Deffke folgend wurde zwar nicht die Parkstraße umbenannt, aber eine Straße auf dem Monhofsfeld heißt heute Engelbert-Wüster-Weg. Die Rektorin der neuen Grundschule am Engelbert-Wüster-Weg, Ruth Schlichting, legte 1983 das Ergebnis ihrer Forschungsarbeiten vor, so dass Deffkes Wunsch nach „gesammelten Werken“ von Engelbert Wüster wenigstens in Form einer Broschüre mit Erzählungen und Berichten entsprochen werden konnte.

Günter Konrad

Erstveröffentlichung in „Unser Ronsdorf 1745-1995“